

# Die Moderne(n) denken – Europa als normativer Maßstab der Welt?

## Philosophisches Seminar

---

Kursnummer 26Z131809

---

Beginn Montag, 14.09.2026, 18:00 - 19:30 Uhr

---

Dauer 10 Termin(e)

---

Ort VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

Dozent Gabriele Fürstenberg

---

Kursentgelt 90,00 €

---

Demokratie, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit – diese Normen gelten als universale Errungenschaften der Moderne. Aber universell für wen? Und auf wessen Kosten?

Das Seminar fragt nach den Grundlagen, Widersprüchen und Grenzen eines Modernitätsbegriffs, den Europa lange als Maßstab für alle anderen setzte – und der heute von mehreren Seiten gleichzeitig unter Druck gerät: durch postkoloniale Kritik, durch die sichtbare Instrumentalisierung universaler Normen für Machtinteressen, und nicht zuletzt durch den Demokratieabbau im Westen selbst.

Wir beginnen mit den klassischen Theoretikern der Moderne: Max Weber, dessen Rationalisierungsthese den okzidental Sonderweg als welthistorische Norm setzte; Reinhart Koselleck, der zeigt, wie der Begriff der Moderne selbst eine spezifisch europäische Zeitvorstellung verkörpert; Zygmunt Bauman, dessen Diagnose der „flüssigen Moderne“ die Selbstauflösung moderner Gewissheiten beschreibt; Jürgen Habermas, der das universalistische Projekt der Aufklärung als unvollendet – nicht gescheitert – verteidigt; und Hannah Arendt, die uns daran erinnert, dass Barbarei kein Gegensatz zur Moderne ist, sondern aus ihr hervorgehen kann.

Doch dieses Bild bleibt unvollständig ohne die postkolonialen Denker\*innen – und zwar nicht als Ergänzung, sondern als notwendige Korrektur. Denn die europäische Moderne war nie autonom: Sie war konstitutiv verknüpft mit Kolonialismus, Sklavenhandel und Ressourcenausbeutung – eine Verflechtung, die das westliche Standardnarrativ lange systematisch ausgeblendet hat. Shmuel Eisenstadt zeigt, dass es nicht die eine Moderne gibt, sondern multiple Modernitäten – eigenständige Konfigurationen, keine Abweichungen vom europäischen Pfad. Dipesh Chakrabarty fordert, Europa selbst zu provinzialisieren: als einen Sonderfall unter möglichen Modernitäten, nicht als deren universellen Maßstab. Achille Mbembe analysiert mit dem Begriff der Nekropolitik, wer in modernen Gesellschaften als lebenswert gilt und wer nicht – und macht koloniale Strukturen in der Gegenwart sichtbar. Seyla Benhabib schließlich sucht einen Ausweg aus der Sackgasse: Ihr iterativer Kosmopolitismus hält an universalen Normen fest – aber als Ergebnis interkultureller Aushandlung, nicht westlicher Setzung.

Die Leitfragen des Seminars sind bewusst offen gehalten: Brauchen wir universale Normen – und wer darf sie setzen? Sind Demokratie und Menschenrechte gescheitert oder nur noch nicht eingelöst? Und was bedeutet es, dass diese Normen gerade ihre eindeutige geopolitische Heimat verlieren – Verlust oder Chance?

*Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – Neugier und Bereitschaft zur Diskussion schon.*

## Kurstermine

---

### Datum Uhrzeit Ort

---

14.09.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

21.09.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

28.09.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

12.10.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

02.11.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

09.11.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

16.11.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

23.11.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

30.11.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

07.12.2026 18:00 - 19:30 Uhr VHS Studienhaus, Raum 0.07

---

